

Peter Nikken

# Eltern fordern Qualität im Kinderfernsehen

Ergebnisse einer niederländischen Studie<sup>1</sup>

**Auch Eltern haben differenzierte Vorstellungen von Qualität im Fernsehen für Kinder. Dazu gehören insbesondere: Verständlichkeit, ästhetische Qualität und Engagement.**

## Qualitätskriterien

Was ein gutes bzw. schlechtes Programm ist, läßt sich nicht objektiv feststellen. Das liegt daran, daß es keine Übereinstimmungen darüber gibt, welche Kriterien man anlegen soll, um Qualität einzuschätzen. Selbst wenn solche Kriterien bekannt wären, ist es immer noch nicht möglich, Qualität objektiv zu ermitteln, weil es keine objektiven Instrumente gibt, womit das Qualitätsniveau eingeschätzt werden kann. Das heißt, immer dann, wenn es um eine Einschätzung der Qualität von Fernsehen geht, ist man auf die Bewertung individueller Beurteiler angewiesen.

## Die Meinung der Kinder

Wenn es um die Qualität von Kinderprogrammen geht, können die Auffassungen von vier Beurteilergruppen wichtig sein. So gibt es zwei professionelle Gruppen: die Produzenten von Kinderprogrammen und die Fernsehkritiker, die in Zeitungen über Kinderprogramme schreiben. Daneben gibt es noch zwei Gruppen von Konsumenten: die Kinder und ihre Eltern. Soweit wir wissen, ist in der letzten Zeit lediglich bei den Kindern einige Male untersucht worden, was sie von der Qualität der Kinderprogramme halten und worauf sie achten, wenn sie ein Urteil über Programmqualität abgeben. Gunter, McAleer und Clifford<sup>2</sup> z. B. erwähnen Gruppendiskussionen mit englischen Kindern über verschiedene Pro-

grammtypen, darunter auch Programme für Kinder. Danach haben die Kinder eine genaue Meinung z. B. über den Programminhalt, die Art und Weise der Moderation und über Gäste in Talkshows. Dabei gibt es einen deutlichen Unterschied zwischen jüngeren und älteren Kindern. Die jüngeren mögen Kinderprogramme viel mehr als die älteren. Auch Theunert u.a.<sup>3</sup> und Schorb u.a.<sup>4</sup> haben untersucht, was deutsche Kinder besonders am Fernsehen mögen und was ihnen daran nicht gefällt. Die Auffassungen der Kinder in Deutschland über Zeichentrickserien wurden in TelevIZion 5/1992/1 zusammengefaßt.

## Die Einschätzung von Produzenten

Produzenten von Kinderprogrammen sind ebenfalls wissenschaftlich befragt worden.<sup>5</sup> In diesen Fällen handelte es sich um Einschätzungen über die Qualität des gesamten Angebots von Kinderprogrammen, nicht aber um die Maßstäbe, die Produzenten an die Beurteilung einzelner Kinderprogramme anlegen. Soweit wir wissen, ist nie untersucht worden, worauf Fernsehkritiker achten, wenn sie eine Rezension über Kindersendungen schreiben. Und auch die Eltern sind nie befragt worden, welche Vorstellungen sie von Programmqualität haben.

## Die Meinung der Eltern

Aus den oben genannten Gründen hat das Informationszentrum für Kinder und Fernsehen »de Kinderkast« in Amersfoort in Zusammenarbeit mit der Universität Leiden damit begonnen, bei Kindern, ihren Eltern, Produzenten von Kinderprogram-

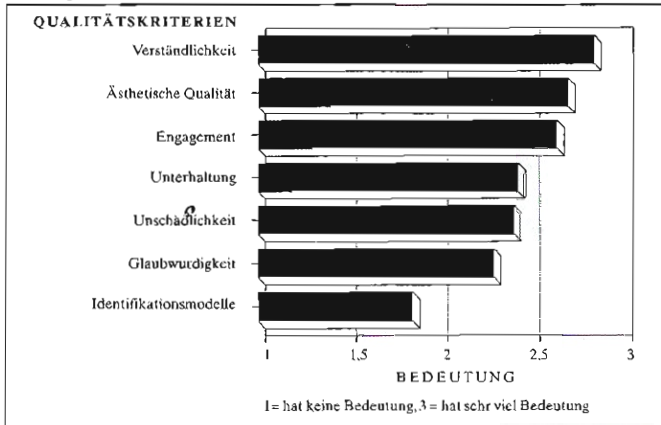
men und Fernsehkritikern festzustellen, welche Maßstäbe diese vier Gruppen an die Qualität einzelner Kinderprogramme anlegen. Zunächst ist die Meinung der Eltern untersucht worden. Ihre Auffassungen über die Qualität von Kinderprogrammen können von Bedeutung sein für die Art und Weise, wie Eltern ihre Kinder zum Umgang mit dem Fernsehen erziehen, z. B. welche Programme sich Kinder ansehen dürfen und welche eher ungeeignet sind. *Kenntnis über die elterlichen Qualitätskriterien wäre also von großem Nutzen für die Produzenten von Kinderprogrammen.*

## Die Untersuchung

Die Abteilung Medienforschung von NOS, der Dachorganisation der niederländischen Rundfunkanstalten, hat zunächst mehrere Gruppendiskussionen durchgeführt, in denen insgesamt 50 Eltern miteinander über die Qualität verschiedener Typen von Kinderprogrammen diskutiert haben. Eine Analyse ihrer Argumente ergab eine Liste von elf unterschiedlichen Qualitätskriterien. So sollte ein gutes Fernsehprogramm für Kinder: 1. einfach zu verstehen sein, 2. positive Effekte auf Kinder haben, 3. keine negativen Wirkungen auf Kinder haben, 4. spannend sein, 5. Kinder mitwirken lassen, 6. für Kinder erkennbar sein, 7. humorvoll sein, 8. realistisch sein, 9. tiefgehend sein, 10. originell sein und 11. ästhetischen Ansprüchen genügen. Jedes dieser Kriterien wurde noch einmal in vier Aussagen aufgliedert, so daß eine Liste von 44 Aussagen entstand. Eine davon lautete z. B. »Ein Kinderprogramm muß humorvoll sein.« Auf Basis dieser Aussagen sind 357

Mütter mit Kindern unter 12 Jahren telefonisch befragt worden. Daß nur Mütter befragt wurden, hatte einen einfachen Grund: sie sind mehr am Fernsehkonsum ihrer Kinder beteiligt als die Väter, wie Untersuchungen belegen.<sup>4</sup> Bei der Beantwortung mußten die Mütter sich entscheiden, ob sie mit den jeweiligen Aussagen »einverstanden« bzw. »nicht einverstanden« waren oder »keine Meinung« dazu hatten. Diese Liste mit 44 Aussagen wurde für jeden der folgenden vier Programmtypen eingesetzt: Nachrichtensendungen für Kinder, dramatisierte Kinderprogramme, Bildungsprogramme für Kinder und Zeichentrickserien. Aufgrund einer Faktorenanalyse ergab sich, daß die zunächst elf Qualitätskriterien auf sieben reduziert werden konnten. Das heißt, Eltern achten bei einer Qualitätseinschätzung von Kinderprogrammen mehr oder weniger auf: *Verständlichkeit*, *ästhetische Qualität*, *Engagement*, *Unterhaltung*, *Unschädlichkeit*, *Glaubwürdigkeit*, *Identifikationsmodelle* (s. Abbildung 1).

Abbildung 1



### Die Ergebnisse

Wie Abbildung 1 zeigt, wurden die Qualitätskriterien *Verständlichkeit*, *ästhetische Qualität* und *Engagement* als die wichtigsten angesehen. Etwas weniger Bedeutung hatten *Unterhaltung*, *Unschädlichkeit* und *Glaubwürdigkeit*. Dem Kriterium *Anwesenheit*

von Identifikationsmodellen wurde am wenigsten Bedeutung beigemessen.

Im Vergleich zu Forderungen, die Erwachsene an Fernsehprogramme für Erwachsene stellen,<sup>7</sup> sind drei der sieben Qualitätskriterien, nämlich *Verständlichkeit*, *Anwesenheit von Identifikationsmodellen* und *ästhetische Qualität* neu; vielleicht deswegen, weil sie besonders kennzeichnend für Kinderprogramme sind.

### *Verständlichkeit, Identifikationsmodelle, ästhetische Qualität*

Daß *Verständlichkeit* eine Forderung der Eltern ist, die besonders an Kinderprogramme gestellt wird, ist keine Überraschung, weil Kinder – viel mehr als Erwachsene Schwierigkeiten haben können, ein Fernsehprogramm richtig zu verstehen. Mit Rücksicht auf Kinder sollte deshalb beim Erzählen von Geschichten auf eine einfache Struktur geachtet werden. Ebenso sollten Inhalt und Wortwahl dem Alter des Kinderpublikums entsprechen. Obwohl die Eltern der *Anwesenheit von Identifikationsmo-*

### *Glaubwürdigkeit*

Der Maßstab *Glaubwürdigkeit*, der u.a. bedeutet, daß Kinderprogramme ein ausgewogenes Bild von Realität vermitteln sollen, scheint nur für Kinderprogramme wichtig zu sein. Bis jetzt jedenfalls haben nur Greenberg und Busselle<sup>8</sup> »realism« als eine wichtige Qualitätsforderung für Erwachsenenprogramme genannt. Vielleicht ist *Glaubwürdigkeit* besonders für Kinderprogramme wichtig, weil Fernsehprogramme, die ein unausgewogenes Bild der Realität vermitteln, gerade bei Kindern zur Folge haben können, daß sie eine falsche Vorstellung von der Welt bekommen. Kinder verfügen noch zu wenig über Kenntnisse von der Welt und sind deshalb weniger als Erwachsene imstande, das vom Fernsehen vermittelte Weltbild zu korrigieren.

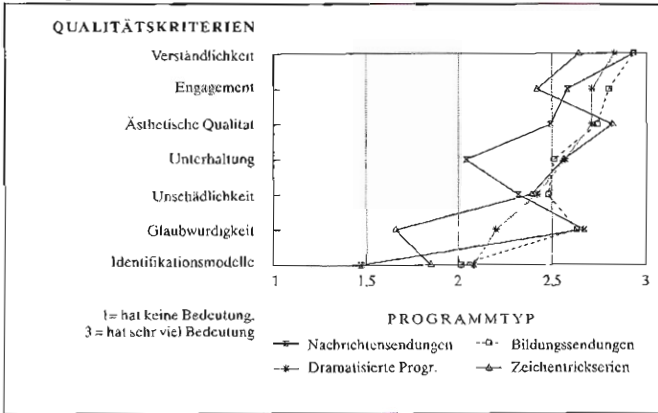
### *Engagement, Unterhaltung, Unschädlichkeit*

Die Forderungen *Engagement*, *Unterhaltung* und *Unschädlichkeit* stimmen im großen und ganzen mit den Forderungen, die an Fernsehprogramme für Erwachsene gestellt werden, überein. *Engagement* von Kinderprogrammen bedeutet, daß Kinder interessiert und aktiviert werden, wie z. B. Anregen von Neugier und Phantasie, Förderung der Fähigkeit zur Kommunikation. *Unterhaltung* bedeutet u.a., daß Kinderprogramme humorvoll und entspannend sind und gleichzeitig Spannung bieten. *Unschädlichkeit* bedeutet u.a., daß Kinderprogramme Kinder nicht ängstlich machen und keine gewalthaltigen Szenen zeigen sollen.

### *Programmtypen*

In Abbildung 2 ist die Bedeutung von Qualitätskriterien für die vier vorher genannten Programmtypen wiedergegeben. Fast alle Kriterien wurden als unterschiedlich bedeutsam eingeschätzt. Die wichtigsten Unterschiede ergaben sich bei Zeichentrickserien und Nachrichtensendungen für Kinder. Nur das Kriterium *Unschädlichkeit* hatte für alle Programmtypen das gleiche Gewicht. Obwohl die *Verständlichkeit* für alle Programmtypen als sehr wichtig eingeschätzt wurde,

Abbildung 2



galt diese Forderung für Zeichentrickserien doch als etwas weniger wichtig als für die anderen Programmtypen. Das traf auch für die Forderungen *Glaubwürdigkeit* und *Engagement* zu. Vielleicht sind diese Forderungen deshalb von geringerer Bedeutung, weil es in vielen Zeichentrickserien um eine einfache Erzählung geht und meistens eine sehr irrealistische Vorstellung mit phantastischen Handlungen geboten wird. Außerdem gehören Zeichentrickserien im allgemeinen zu den eher anspruchslosen Genres, von denen Eltern nicht erwarten, daß sie die Neugier oder Phantasie der Kinder stimulieren. Von Nachrichtensendungen für Kinder wurde ein weniger hohes *ästhetisches* Niveau verlangt als von den drei anderen Programmtypen. Ein ähnlicher Unterschied stellte sich für die Forderungen *Unterhaltung* und *Anwesenheit von Identifikationsmodellen* heraus. *Engagement* wurde für Bildungsprogramme und dramatisierte Serien für Kinder für wichtiger erachtet als für ein Kinder adressierte Nachrichtensendungen. Daß weniger Forderungen an die *ästhetische Qualität* von Nachrichtensendungen gestellt wurden, erscheint naheliegend, da sich die im Fernsehen gezeigten Nachrichten oft der Regie der Programmacher entziehen. Hinzu kommt, daß fast alle Nachrichten auch schlechte Nachrichten sind, was es unmöglich macht, von Nachrichtensendungen zu fordern. *unterhalt-*

*sam* zu sein. Einsichtig ist es auch, warum Nachrichten für Kinder keine *Identifikationsmodelle* bieten sollten, weil viele Nachrichten Personen in gewalttätiger oder einer anderen Form unerwünschten Verhaltens zeigen.

#### Mütter mit kleinen und großen Kindern

Das Alter der Kinder und die Ausbildung der Mütter standen in direktem Zusammenhang mit ihren Forderungen. Je höher die Bildung der Mütter, um so weniger war es für sie von Bedeutung, daß Kinderprogramme *Unterhaltung* bieten sollten. *Offensichtlich legen gebildete Eltern mehr Wert auf ein lehrreiches Kinderprogramm, während weniger gebildete Eltern das Fernsehen für ihre Kinder eher als Unterhaltungsmedium betrachten.* Mütter mit älteren Kindern verlangten einerseits in größerem Maße, daß Kinderprogramme *glaubwürdig* sein sollten. Andererseits waren diese Mütter weniger daran interessiert, daß ein Kinderprogramm *unschädlich* sein und *Identifikationsmodelle* bieten sollte. Eine mögliche Begründung hierfür wäre, daß Eltern es besonders für jüngere Kinder als wichtig erachten, daß sie phantasievolle Programme wie z. B. Märchen gezeigt bekommen, weil diese Programme offensichtlich die Phantasie der jüngeren Kinder am besten ansprechen und fördern können. Jüngere Kinder, so scheint es, haben, nach Meinung

ihrer Eltern, mehr Nutzen von geeigneten Identifikationsmodellen als ältere Kinder. Die jüngeren Kinder sollen wohl mehr geschützt werden. Erst wenn sie ein bestimmtes Alter erreicht haben, halten die Eltern es für weniger problematisch, daß ihre Kinder mit brutaler Realität konfrontiert werden. ■

#### ANMERKUNGEN

<sup>1</sup> Diese Studie entstand unter Mitarbeit von Prof. Dr. Tom Van der Voort, Direktor, Empirische Pädagogik, Universitat Leiden, und Ellen Van Buchove, Mitarbeiterin der Abteilung Medienforschung von NOS, Niederlande.

<sup>2</sup> Gunter, B.; McAleer, J.; Clifford, B.: *Children's views about television*. Aldershot, Haris: Avebury 1991.

<sup>3</sup> Theunert, H.; Pescher, R.; Best, P.; Schorb, B.: *Zwischen Vergnügen und Angst. Fernsehen im Alltag von Kindern*. Berlin: Vistas 1992.

<sup>4</sup> Schorb, B.; Petersen, D.; Swoboda, W.H.: *Wenig Lust auf starke Kämpfer. Zeichentrickserien und Kinder*. München: Fischer 1992.

<sup>5</sup> Cantor, M.G.: *The role of the producer in choosing children's television content*. In: Comstock, G.A., Rubinstein, E.A. (Hrsg.): *Television and social behavior. Reports and papers Vol. 1, Media content and control*. Washington, D.C.: US Government Printing Office 1992, S. 259 ff.; Cantor, M.G.: *Producing television for children*. In: Tuchman, G. (Hrsg.): *The TV establishment. Programming for power and profit*. Englewood Cliffs, N.J.: Prentice Hall 1974, S. 103 ff.; Jörg, S.: *Television programmes for children and young people in 44 countries. Topics, aims, organisation*. München: Internationales Zentralinstitut für das Jugend- und Bildungsfernsehen 1980.; Newman, S.K.: *Children's programming in commercial television. The effect of the implicit curriculum on producers' intentions*. Doctoral thesis, Ann Arbor, Mich.: Michigan State University, University Microfilms International 1983., *Prix Jeunesse: What do TV producers know about their young viewers?* München: Saur 1979.

<sup>6</sup> Van der Voort, T.H.A.; Nikken, P.; Van Lil, J.E.: *Determinants of parental guidance of children's television viewing. A Dutch replication study*. In: *Journal of Broadcasting and Electronic Media*, 36/1992/1, S. 61 ff.

<sup>7</sup> Corporation for Public Broadcasting (Hrsg.): *Proceedings of the CPB technical conference on qualitative television ratings*. Washington, D.C.: CPB Office of Communication Research 1980.; Frost, W.A.K.: *The development of a technique for TV programme assessment*. In: *Journal of the Market Research Society*, 11/1969/, S. 25 ff.; Greenberg, B.S.; Busselle, R.: *Audience dimensions of quality in situation comedies and action programs*. In: *Studies of Broadcasting*, 30/1994/, S. 17 ff.; Himmelweit, H.T.; Swift, B.; Jaeger, M.E.: *The audience as critic. A conceptual analysis of television entertainment*. In: *Tunnenbaum, P.H.* (Hrsg.): *The entertainment functions of television*. Hillsdale, N.J.: Erlbaum 1980, S. 67 ff.; Vagy Research Associates (Hrsg.): *Reperitory grid analysis of television viewers*. Toronto, Ont. Autor 1972.

<sup>8</sup> Greenberg, B.S.; Busselle, R.: *Audience dimensions of quality in situation comedies and action programs*. In: *Studies of Broadcasting*, 30/1994/, S. 17 ff.

#### DER AUTOR

Drs. Peter Nikken ist Psychologe und Leiter des niederländischen Informationszentrums für Kinder und Fernsehen »de Kinderkast«.